



universität
wien

WS 2010 - 010 134

**Forschungsseminar:
Grundbegriffe der Religionswissenschaft**

Prof. DDr. Johann FIGL

Institut für Religionswissenschaft
Katholische Fakultät

Thema der Arbeit:

Deismus

Mag. DDr. Harald Schrefler
1170, Exelbergstraße 45

Matr.Nr.: 5952600

Studien.KZ: 092 / 303

Dr. phil. Religionswissenschaft



INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | <u>Einleitung</u> | 3 |
| 1.1 | Postsäkulares Europa | 3 |
| 1.2 | Laizismus | 3 |
| 1.3 | Theismus | 4 |
| 2 | <u>Reverend James Anderson: „Von Gott und der Religion“</u> | 4 |
| 3 | <u>Deismus</u> | 6 |
| 3.1 | Definitionen..... | 6 |
| 3.2 | Deismus versus christlicher Offenbarungsreligion..... | 7 |
| 3.3 | Natürliche Religion | 8 |
| 4 | <u>Geschichte des Deismus</u> | 8 |
| 4.1 | Die Aufklärung – Sapere aude..... | 8 |
| 4.2 | Herbert von Cherbury (1583 – 1648)..... | 9 |
| 4.3 | John Locke (1632 – 1704), John Toland (1670 – 1722), Matthew Tindal (1657 – 1733), Anthony Collins (1676 – 1729)..... | 10 |
| 4.4 | Georg Schade (1712 - 1795) | 11 |
| 4.5 | David Hume (1711 – 1776) | 12 |
| 4.6 | Hermann Samuel Reimarus (1694 – 1768) | 12 |
| 5 | <u>Resümee</u> | 13 |
| 6 | <u>Glossar</u> | 14 |
| 7 | <u>Literaturverzeichnis</u> | 16 |

1 EINLEITUNG

1.1 Postsäkulares Europa

Gerade im angeblich postsäkularen Europa in dem Patch – work – Religiosität genauso herrscht wie tief überzeugte konfessionelle Religiosität, in dem die drittgrößte Gruppe nach dem Christentum und dem Islam die keiner Religion Angehörigen sind, erscheint eine Abklärung Deismus – Theismus – Laizismus notwendig.

1.2 Laizismus

Laizismus bedeutet die Trennung zwischen Staat und Kirche und nicht bezüglich Religion. Seitens der französischen Aufklärung von Maximilien Robespierre (1758 – 1794) zur Staatsreligion erhoben, ist der Laizismus seit 1905 in der französischen Verfassung verankert. Grundsätzlich ist er keineswegs antichristlich oder antireligiös, sondern antiklerikal. Der Einfluss der Kirche auf Staat und öffentliches Leben soll eingeschränkt werden. Stiegnitz spricht in seinem Vortrag 2010 in Linz von einem „englischen Enkelkind des Deismus aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Der Deismus als eine Art „natürliche Religion“ behauptet, dass Gott nur aus der im Menschen von Natur aus angelegten Moral erkannt werden kann und das unabhängig von allen kirchlich – konfessionellen Institutionen.¹

Stiegnitz führt weiter aus, dass der Deismus notwendig sei, da die „freimaurerischen Leitsätze – „Brüderlichkeit“, „Humanität“ und „Respekt vor den anderen und vor dem Leben“ nur an etwas Absolutem festgemacht werden können.²

Er zitiert dann Reverend James Anderson's Alte Pflichten: „...nur der Religion zu verpflichten, in der alle Menschen übereinstimmen“.

Voltaire (Francois Marie Ajouet, 1694 – 1778), Thomas Paine (einer der Gründungsväter der Vereinigten Staaten, 1736 - 1809) oder Thomas Jefferson (3. Präsident der USA, 1743 - 1826) hatten deistische Gedankenketten.

¹ Stiegnitz: Religion. 1.

² Stiegnitz: Religion. 2.

1.3 Theismus

Allein der Begriff sagt fast alles, nämlich theós (griechisch Gott).

Danach gibt es einen persönlichen, herrschenden, transzendenten Schöpfergott, der die Welt erschaffen hat, erhält und lenkt.

Dass dann in den monotheistischen Offenbarungsreligionen diesem Gott die höchste moralische Instanz ebenso zugeschrieben wird, wie seine Eigenschaft als Herrscher, Richter und alles endgültig Bestimmender, ist systemimmanent.

2 REVEREND JAMES ANDERSON: „VON GOTT UND DER RELIGION“

In den Charges of a Free – Mason von James Anderson (1678 – 1739) ist ein Kapitel Gott und der Religion gewidmet.

Besonders über dieses erste Kapitel und folgenden Satz wurde viel diskutiert:

„...and if he rightly understands the Art, he will never be a stupid Atheist, nor an irreligious Libertine. But though in ancient Times. Masons were charg'd in every Country to be the Religion of that Country or Nation, whatever it was, yet'tis now thought more expedient only to oblige them to that Religion in which all Men agree, leaving their particular Opinions to themselves...“³

In der österreichischen Fassung (lt. der Übersetzung der Forschungsloge Quatuor Coronati Bayreuth in der Konstitution der Großloge von Österreich) lautet der Artikel I.:

„Von Gott und Religion.“

Ein Maurer ist durch seine innere Haltung verpflichtet, das Moralgesetz zu befolgen; und wenn er die Kunst recht versteht, wird er niemals ein einfältiger Atheist sein, noch ein religiöser Freigeist. Aber obwohl in alten Zeiten die Maurer in jedem Lande verpflichtet waren, von der Religion dieses Landes oder Volkes zu sein, welche auch immer es sein mochte, so hält man es jetzt doch für sinnvoller, sie nur der Religion zu verpflichten, in der alle Menschen übereinstimmen, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen; das heißt, gute und redliche Männer zu sein, Männer von Ehre und

³ Anderson: The Constitutions. 13.

Rechtschaffenheit, durch welche Glaubensbekenntnisse oder – anschauungen sie auch unterschieden sein mögen, wodurch die Maurerey der Mittelpunkt und zum Werkzeug wird, treue Freundschaft unter Menschen zu stiften, die sonst in steter Entfernung von einander hätten bleiben müssen“.⁴

In den Basic Principles der Englischen Großloge wird ebenfalls von einer deistischen Gottesauffassung gesprochen.

Und in der Verfassung der Großloge von Deutschland ist zu lesen: „Sie (die Freimaurer) sehen im Weltenbau, in allen Lebendigen und im sittlichen Bewusstsein des Menschen ein göttliches Wirken voll Weisheit, Stärke und Schönheit. Dieses alles verehren sie unter dem Sinnbild des Großen Baumeisters aller Welten.“⁵ Dieses regulative Prinzip ist daher der transzendente Bezug ethischen Handelns. Im Prinzip sind damit ganz unterschiedlich viele Gottesvorstellungen möglich, jeder einzelne Freimaurer kann sie mit seinen persönlichen Vorstellungen erfüllen.

In der Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz wird daher eine deutliche Abgrenzung zum Theismus aufgezeigt:

„4. Der Gottesbegriff der Freimaurer

...Danach gibt es keine objektive Erkenntnis von Gott im Sinne des personalen Gottesbegriffes des Theismus. Der „Große Baumeister aller Welten“ ist ein neutrales „Es“, undefiniert und offen für jedwedes Verständnis. Jeder kann seine Gottesvorstellung einbringen, ... Diese Imagination eines im deistischen Abseits thronenden Weltenbaumeisters entzieht der Gottesvorstellung der Katholiken und seiner Antwort auf den ihm väterlich und herrscherlich ansprechenden Gott den Boden.“⁶

Dass der Deismus gleich in das „Abseits abgeschoben“ wird, ist wohl die Erschütterung der Bischöfe in Bezug auf den katholischen personalen trinitarischen Gott und Herrscher.

Dabei haben sie noch gar nicht „Gott ohne Kirche“ von Peter Stiegnitz und seine deistischen Vorstellungen gekannt, wonach Gott kein Bewegter, Lenker oder Richter sondern nur ein Entwerfer und Schöpfer sei.“ Als Exekutor und Richter dieser

⁴ Großloge von Österreich: Pflichten . 8.

⁵ Jung: Der Große Baumeister. 1.

⁶ Deutsche Bischofskonferenz: Erklärung.

Sittenlehre wird das eigene Gewissen eingesetzt.“⁷

3 DEISMUS

3.1 Definitionen

Die kürzeste Definition liefert die Bertelsmann Enzyklopädie:

„Deismus: (lateinisch), die Ansicht, dass Gott zwar die Welt geschaffen habe, aber nicht weiterhin in die Natur und das Weltgeschehen eingreife.

Diese Vorstellung eines „untätigen“ Gottes (deus otiosus) im Hintergrund der Welt und des Weltgeschehens findet sich bereits in Religionen von Naturvölkern. In entwickelteren Religionen bilden deistische Anschauungen den Übergang zum Skeptizismus. In Europa setzte sich der Deismus in der Zeit der Aufklärung im England des 17./18. Jahrhunderts durch.“⁸

Die Stichworte sind also:

- Welt geschaffen, aber nicht mehr eingreifen,
- „untätiger“ Gott,
- Aufklärung in England.

Natürlich wesentlich detaillierter behandelt Peter Byrne den Begriff in diversen religionswissenschaftlichen Handbüchern:⁹

- „Eine erste Ursache, die die Welt geschaffen hat, aber nicht länger irgendeine Kontrolle als Vorsehung über sie ausübt.“
- „Skepsis gegenüber christlicher Offenbarung“
- „Inanspruchnahme der Vernunft als einziger Autorität und Aufdeckerin religiöser Wahrheit“
- „Konsequente Aufwertung der natürlichen Religion als einzig wahrer Religion“
- „Natürliche Religion ist der Wirklichkeit einer vollkommenen moralischen Ordnung in der Natur verpflichtet. Gottes Wille ist in diese natürliche moralische Ordnung eingebunden.“

⁷ Stiegnitz: Gott ohne Kirche. 173.

⁸ Bertelsmann: CD.

⁹ Byrne: Deismus. 615.

- „Eine vollkommene Vorsehung waltet in den Dingen, die gerechtes Handeln und Suche nach Glück zu ein und demselben macht. Wunder und besondere Erleuchtungen werden abgelehnt, nicht weil Gott getrennt von der Welt existiert, sondern weil die moralische und prädestinatorische Ordnung vollkommen ist.“

Interessant ist der prädestinatorische Gedanke, der stark im protestantischen Bereich zu finden ist. Der Deismus selbst wurde von den zeitgenössischen Protestanten aber abgelehnt.

Grundgedanken ist jedenfalls die vollkommene natürliche Religion mit ihrer moralischen Ordnung. Der Bezug zum einleitenden, freimaurerischen Kapitel ist deutlich zu sehen.

3.2 Deismus versus christlicher Offenbarungsreligion

Wegen seiner Bibelkritik und Ablehnung von Dogmen und kirchlichen Lehren wurde der Deismus vor allem aus kirchlichen Kreisen als Bedrohung des Christentum empfunden.

Nach Matthew Tindal (Christianity as Old as the Creation, 1732) ist Christentum und natürliche Religion nur in der Weise der Bekanntmachung (nämlich der Offenbarung) zu unterscheiden.

Zu bedenken ist bei derartigen Überlegungen aber der Exklusivitätsanspruch des Christentums als allein wahre und heilsvermittelnde Religion. Darüber hinaus „auch, weil er (der Deismus) den Schöpfergott zu einem fernen und gegenwärtig unwirksamen Wesen degradiert, das Natur, Gesch. und Menschen sich selbst überlässt.“¹⁰ Die göttlich gnädige Lenkung des menschlichen Geschicks wird aber nicht gesehen.

Oder wie Christian Wolff 1737 schreibt: „Wir nennen den einen Deisten, der zwar einräumt, dass Gott existiert, aber leugnet, dass er sich um die menschlichen Angelegenheiten kümmert oder der die göttliche Vorhersehung leugnet.“¹¹

¹⁰ Hornig: Deismus. 618.

¹¹ Hornig: Deismus. 618.

3.3 Natürliche Religion

Die wesentlichste Bedeutung dieses Begriffes entstand in der Aufklärung, in der er der Offenbarungsreligion gegenüber gestellt wird. Die Natürliche Religion „gründet sich allein auf die menschliche Vernunft und steht damit im Gegensatz zu einer Religion durch eine göttliche Botschaft.sie stellte die zentrale Vorstellung des engl. Deismus im 18. Jh. dar.“¹²

Der zentrale Gedanke des Deismus war, „daß ein mit höchster Vernunft begabtes Wesen nicht mehr verlangen würde als die Erfüllung gewöhnlicher moralischer Pflichten.“¹³ Im Prinzip sollte es die einzige gerechte Ordnung sein, einfach und universal.

Ursprünge der Natürlichen Religion sind im Stoizismus zu finden, auf das auf „natürlichen Wege erkennbare moralische Gesetz, ... daß das Dasein und das Wesen des Logos sich vom Vorhersehungsplan in der Natur ableiten lassen.“¹⁴

4 GESCHICHTE DES DEISMUS

4.1 Die Aufklärung – Sapere aude

Geschichtlich umfasst die Epoche den Zeitraum Mitte des 17. Jahrhunderts bis Ende des 18. Jahrhunderts.

Als Leitideen und Tendenzen sind zu nennen:

- Kritik,
- In – Frage – Stellung von Autorität und Tradition,
- kritische Vernunft,
- Säkularisierung,
- Fortschrittsglaube und Verwissenschaftlichung,
- lex naturae und Naturrecht.

Was verstand das 18. Jahrhundert unter Aufklärung?

Es sollte Licht in das Dunkel der Unvernunft, des Aberglaubens und der geistigen

¹² Byrne: Natürliche Religion. 118.

¹³ Byrne: Natürliche Religion. 118.

¹⁴ Byrne: Natürliche Religion. 118.

Bevormundung gebracht und die Idee der allgemeinen Menschenvernunft verbreitet werden. Rechte und Bestimmung des Menschen, Würde der Natur und der Menschheit, Selbstbestimmung und Selbstgestaltung waren wesentliche Denkansätze.

England war nach dem Sturz der Stuarts die Wiege dieser neuen Ideen. John Locke und John Toland sind die Wegbereiter des „Gott ist das dem All einwohnende Leben“ und dass „die Vernunft das wahre und erste Gesetz ist, ... die Freiheit darin besteht, der Vernunft zu folgen.“¹⁵ Offenbarung und persönlicher, herrschender und lenkender Gott passten da nicht dazu.

In Frankreich verkündete Voltaire (1694 – 1778) die Dogmen der Aufklärung: Gott, Freiheit, Unsterblichkeit, Vernunft.

Denis Diderot (1783 – 1784) will die sittliche Natur des Menschen stärken, den Mut des Menschen zu sich selbst. Gleichzeitig wird der Glaube als Schimäre bezeichnet, kirchlicher Aberglauben und Intoleranz bekämpft.

In Deutschland sei nur G. Ephraim Lessing (1729 – 17812) skizziert .Die Entwicklung der natürlichen Religion, die Stimme des Gewissens und ein moralisches Wesen sind ihm wesentlich.

4.2 Herbert von Cherbury (1583 – 1648)

Eduard Lord Herbert von Cherbury wird oft als Vater des Deismus in England bezeichnet. Er bekennt sich aber zu Gottes spezieller Vorsehung und der gnädigen Hilfe Gottes sowie der Offenbarung.

Seiner Meinung nach („De veritate“, 1624) bilden „fünf Wahrheiten den Kern aller Religionen:

1. Daseyn eines höchsten Gottes.
2. Pflicht der Verehrung dieses höchsten Gottes.
3. Tugend und Frömmigkeit seien die Haupttheile der Gottesverehrung.
4. Verpflichtung die Sünden zu bereuen und von ihnen zu lassen.
5. Vergeltung theils in diesem theils in jenem Leben.“¹⁶

¹⁵ Nach Kindermann: Sapere aude. 2.

¹⁶ Lechler: Englischer Deismus. 42.

Wobei die gesunde Vernunft Mass aller Dinge ist, sie ist das oberste Gesetz der Beurteilung, die einzige Autorität. Das Denken steht über dem Glauben. Das sind die Hauptgedanken der Religionsphilosophie Cherbury's.¹⁷

4.3 John Locke (1632 – 1704), John Toland (1670 – 1722), Matthew Tindal (1657 – 1733), Anthony Collins (1676 – 1729)

1694 wird die allgemeine Pressefreiheit erklärt, das Zensurgesetz und andere Zwangsmaßregeln abgeschafft. John Lockes (1632 – 1704) Erkenntnislehre, der Gebrauch der Vernunft, das Gesetz der Natur werden zum Grundbegriff der Religionswissenschaft.

Ähnlich argumentiert John Toland in „Christianity not mysterious“ (1696). „Der Grund aller Zustimmung und Gewissheit ist die Vernunft.“¹⁸

In Matthew Tindal's „Christianity as old as the creation (1730) ist zu lesen, dass Gott in seiner Güte jedem Menschen das Gesetz der natürlichen Religion ins Herz geschrieben hat. Die natürliche Religion umfasst die Wahrheiten, die in der Vernunft und der Natur der Dinge begründet ist....Die freiwillige Erfüllung der sittlichen Pflichten als Gesetz Gottes, die aus der ewigen Vernunft der Dinge abgeleitet werden.... , ist religiöses Handeln.¹⁹

Dieses Buch Tindals – die Bibel aller Deisten – skizziert das aus der inneren Offenbarung stammende Gesetz der natürlichen Religion. Durch Aberglauben verschüttet, wird sie durch eine äußere Offenbarung – dem Christentum – wieder hergestellt. Die Wahrheit des Christentums ist „a republication of the religion of nature“, ausgelegt durch die Vernunft.²⁰

Befreiung des Denkens von allen Dogmen, Bildung, Kampf gegen Unwissenheit waren die Bestrebungen Anthony Collins, eines Freundes John Lockes und wie er Vertreter des Deismus. Er veröffentlichte seine Werke vorerst anonym. Musste auf Grund seiner Ansichten und Veröffentlichungen zeitweise nach Holland flüchten.

¹⁷ Vgl. Berkovits: Hume. 9.

¹⁸ Vgl. Berkovits: Hume. 13f.

¹⁹ Vgl. Berkovits: Hume. 17.

²⁰ Vgl. Berkovits: Hume. 18.

4.4 Georg Schade (1712 - 1795)

Laut Martin Mulsow ist „Schades Deismus in einem Milieu von Eklektik aus Wolffionismus, Hermetismus und Origenismus entstanden.“²¹

Gedacht war an eine Vollkommenheit der Schöpfung, „dass diese Welt die besten aller möglichen ist.“²²

1760 veröffentlichte er seine „Unwandelbare und ewige Religion“, ein radikal deistisches Traktat. Das Primat der Moralität in der Religion in den Freimaurerlogen des 17. Jahrhunderts inspirierte ihn philosophisch und gesellschaftlich gründete er eine Geheimgesellschaft („Allgemeine Gesellschaft der Wissenschaft und der Tugend“), deren Esoterik auf deistische Vernunft ausgerichtet war.²³

„Natürliche Religion, die sich ohne Anbiederung an das Christentum formulieren lässt, muß nach Schade moralische Lehren enthalten, die der Natur adäquat sind, anders als viele Lehren der Bibel.“²⁴



²¹ Schade: Die unwandelbare Religion. 8.

²² Schade: Die unwandelbare Religion. 9.

²³ Vgl. Schade: Die unwandelbare Religion. 16ff.

²⁴ Schade: Die unwandelbare Religion. 34.

4.5 David Hume (1711 – 1776)

Deistische Tendenzen werden auch David Hume in „The Natural History of Religion“ (1757) zugeschrieben. Die Frage „Wurzelt die religiöse Gottesvorstellung und damit die Religion in der Vernunft oder im Gemüt“ beantwortet er mit der Ablehnung jeder Theologie, die Religion auf Vernunftsschlüsse gründen will.²⁵

Hinsichtlich der moralischen Eigenschaften Gottes kommt er zum Schluss, sie seien ebenso unbegreiflich wie seine natürlichen. Und, dass es unmöglich sei, „Religion allein auf die Vernunft aufzubauen.“²⁶

Hume glaubt „an einen einzigen, intelligenten, allmächtigen, absolut vollkommenen Welterschöpfer“ aus „natürlicher Notwendigkeit.“

Berkovits kommt abschließend zum Ergebnis, dass Hume den Deismus ablehnt, „Religion kann nicht in der Vernunft wurzeln.Zwei Gedanken sind bei H. entscheidend: die Abgrenzung der Religion gegenüber der Erkenntnistheorie u. die Verwurzelung der Religion in der menschlichen Natur.“²⁷

4.6 Hermann Samuel Reimarus (1694 – 1768)

Gawlick bezeichnet Reimarus als bedeutendsten Systematiker des Deismus, insbesondere in Deutschland.

Wobei Gawlick Reimarus' Deismus beschreibt als „natürliche Religion (die) alles für das Heil des Menschen Notwendige enthält, d.h. dass der Mensch das Wohlgefallen Gottes findet, wenn er ihn erkennt und durch moralisches Handeln verehrt.“²⁸

Kritik an der Offenbarungsreligion ist der zweite Punkte im Werk von Hermann Reimarus.

In seinem Werk „Apologie“ ist ersichtlich, dass ihn die Werke der englischen Deisten bekannt waren, wie z.B. E.H. Lord Cherbury (De Veritate 1645, De Religione Gentilium 1700), J. Toland (Christianity not Misterious 1696), A. Collins (Discourse of Free – Thinking 1713), M. Tindal (Christianity as Old as the Creation 1732). In all den genannten Werken geht es um das Verhältnis Vernunft und Glauben, von Moralität

²⁵ Vgl. Berkovits: Hume. 36.

²⁶ Vgl. Berkovits: Hume. 55.

²⁷ Berkovits: Hume. 94.

²⁸ Gawlick: Reimarus. 43.

und Kult, um die natürliche und die offenbarte Religion, um Freiheit des Denkens und des Glaubens.²⁹

In seiner „Apologie“ entwickelt er den englischen Deismus weiter. Für ihn ist der Beweis des Daseins Gottes wichtig, ebenso wie die Unsterblichkeit. Vor allem meint er, dass der Mensch auf höhere Vollkommenheit angelegt ist, als er sie im Leben erreichen kann, daher kann es nach dem Tod mit ihm nicht vorbei sein.

Gleichzeitig lehnt Hermann Reimarus alles Übernatürliche ab, ebenso wie Wunder und Offenbarung. Wobei die Kirche, die diese übernatürliche Religion vertritt, für ihn ein Ärgernis ist. Er ist überzeugt, dass alles für das Heil des Menschen durch natürlich Vernunft und Willen erreicht werden kann.

Unverständlich sind ihm die Gedanken der englischen Deisten, dass natürliche Religion und Offenbarungsreligion nebeneinander existieren können. Letztlich meidet er den Begriff „Deist“ sogar und nennt seine „Apologie“ „Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes.“³⁰

Sein Werk „Abhandlung von den vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion“ (1754) war äußerst erfolgreich, er war zu seiner Zeit ein erfolgreicher Gelehrter. Demgegenüber hat er seine „Apologie“ aus der Kenntnis seiner Umgebung nicht selbst veröffentlicht. Erst Lessing brachte das Werk 1814 an die Öffentlichkeit.

5 RESÜMEE

Die wohl kürzeste, aber schnellst zu verstehende Definition hat Immanuel Kant 1787 in seinem Werke „Kritik der reinen Vernunft“ (2.Buch: Von den dialektischen Schlüssen der reinen Vernunft³¹) gegeben:

**„Der Deist glaube einen Gott,
der Theist aber einen lebendigen Gott.
(summam intelligentiam)**

²⁹ Vgl. Gawlick: Reimarus. 47f.

³⁰ Vgl. Gawlick: Reimarus. 49f.

³¹

<http://www.zeno.org/Philosophie/M/Kant,+Immanuel/Kritik+der+reinen+Vernunft/I.+Transzendente+Elementarlehre/Zweiter+Teil.+Die+transzendente+Logik/Zweite+Abteilung.+Die+transzendente+Dialektik/Zweites+Buch.+Von+den+dialektischen+Schlüssen+der+reinen+Vernunft/3.+Hauptstück.+Das+Ideal+der+reinen+Vernunft/7.+Abschnitt.+Kritik+aller+Theologie+aus+spekulativen+Prinzipien+der+Vernunft>

6 GLOSSAR ³²

| | |
|----------------|--|
| Agnostizismus | <p>[griechisch a, „nicht“ + gnosis, „Wissen“], Sammelbezeichnung für philosophische oder religiöse Lehren, welche die Möglichkeit einer (sicheren) Erkenntnis des Überweltlichen bestreiten. Der Begriff Agnostizismus wurde 1869 vom Darwinisten T. H. Huxley eingeführt, der dem sicheren Tatsachenwissen der empirischen Wissenschaften das Nichtwissen bezüglich metaphysischer Fragen entgegenstellte. Als philosophische Position ist der Agnostizismus schon bei Protagoras anzutreffen, der die Möglichkeit bezweifelte, Aussagen über Existenz und Eigenschaften der Götter machen zu können. Auch die Philosophie I. Kants enthält agnostizistische Elemente: die Unerkennbarkeit des „Dinges an sich“, die Unmöglichkeit vernunftmäßiger Gottesbeweise und zugleich der Versuch, durch Verneinung rationaler Gotteserkenntnis Platz für den Glauben zu schaffen.</p> <p>Anders als der Atheismus verneint der Agnostizismus nicht die Existenz Gottes. Er kann zu einer Enthaltung in religiösen Fragen führen, aber auch andere als vernunftmäßige Begründungen des Glaubens heranziehen (Gefühl, moralische Bedürfnisse), oder sich gerade aus Misstrauen gegenüber der Vernunft in den Glauben stürzen (Fideismus).</p> |
| Diderot, Denis | <p>führender französischer Aufklärer, * 5.10.1713 Langres, † 31.7.1784 Paris; Schriftsteller, Kunsttheoretiker und Philosoph, Vertreter der materialistischen Strömung innerhalb der französischen Aufklärungsphilosophie, die alles Existierende auf rein kausale Beziehungen zurückführt. In seinen frühen Schriften und Romanen erörtert Diderot besonders die Fragen menschlicher Erkenntnisfähigkeit und die Möglichkeit von Wahrheitsfindung. In seinen philosophischen Romanen entfaltet er seine skeptische Weltansicht, kritisiert die herrschenden Machtstrukturen und rückt den Menschen als Individuum ins Zentrum seiner Vorstellungen von einer idealen und freien Gesellschaft. Mit seinen Gedanken gilt Diderot als einer der Vorbereiter der Französischen Revolution.</p> |
| Eklektizismus | <p>ursprünglich philosophisches Verfahren (besonders des Platonismus und der Stoa), einzelnes Gedankengut aus unterschiedlichen philosophischen Richtungen oder Schulen aufzugreifen und zu einer eigenen Theorie zu verbinden.</p> |
| Hermetismus | <p>eine religiös-mystische Bewegung der ersten nachchristlichen Jahrhunderte, die auf ägyptischen theologischen Lehrbüchern beruhte; die wichtigste literarische Arbeit: Corpus Hermeticum (ein Werk über Hermes Trismegistos), eine Sammlung „hermetischer Schriften“.</p> |
| Laizismus | <p>seit der Französischen Revolution gebrauchter Begriff für eine Bewegung, die sich gegen jeden Einfluss des Klerus auf Staat, Kultur und Erziehung wendet, sich für die Trennung von Staat und Kirche ausspricht und die Kirchen in den rein sakralen Bereich zurückdrängen will.</p> |

³² BERTELSMANN: Enzyklopädie 2007 – CD.

| | |
|-------------|---|
| Origines | <p>altchristlicher Kirchenschriftsteller, * um 185 Alexandria, † 253/54 Tyrus; Haupt der alexandrinischen Katechetenschule (bis 231), etwa seit 232 in Caesarea, wo er wiederum eine Schule gründete.</p> <p>Origenes beeinflusste stark Theologie und Frömmigkeit (Mönchtum), bemühte sich als Erster um einen wissenschaftlich geklärten Bibeltext in seiner Hexapla, in der in 6 Spalten synoptisch hebräische und griechische Texte zusammengestellt sind, und stellte der Gnosis das erste christliche Lehrsystem gegenüber. Bekannt ist seine Lehre von der Wiederherstellung aller Dinge (Apokatastasis), nach der das „Weltende“ nur ein vorläufiger Abschluss ist (Leugnung der Ewigkeit der Hölle).</p> |
| Sapere aude | <p>[lateinisch], „wage es, weise zu sein!“ Zitat aus den „Episteln“ des Horaz.</p> |
| Stoizismus | <p>die Philosophie der Stoa und der Einfluss stoischer Gedanken auf die nachfolgenden Zeiten; im allgemeinen Sprachgebrauch: unerschütterlicher Gleichmut.</p> <p>Stoa: um 300 v. Chr. von Zenon dem Jüngeren aus Kition gegründete philosophische Schulrichtung, benannt nach dem Lehrort, der Stoa poikile in Athen. Neben der älteren Stoa unterscheidet man eine mittlere und eine jüngere Stoa (Seneca, Epiktet, Marc Aurel). Das Hauptinteresse galt der praktischen Lebensführung (Ethik), wobei sich allmählich der Rigorismus der alten Stoa milderte und neben dem Ideal des Weisen die Gestalt des sich um Tugend Mühenden wichtig wurde.</p> |
| Theismus | <p>[griechisch], die religiöse bzw. philosophische Überzeugung von der Existenz eines persönlich vorgestellten, die Welt schaffenden, in ihr wirkenden und sich von ihr unterscheidenden göttlichen Wesens, im Gegensatz zum Atheismus.</p> |
| Voltaire | <p>eigentlich François-Marie Arouet, französischer Schriftsteller und Philosoph, * 21. 11. 1694 Paris, † 30. 5. 1778 Paris;</p> <p>Voltaire ist der bedeutendste Vertreter und der Führer der europäischen Aufklärung; er gilt als Verkörperung des französischen esprit. Seine Werke umfassen das gesamte Ideengut der Epoche. Voltaire verteidigte Toleranz, Menschenrechte und -würde und Vernunft. Er wandte sich gegen die Rousseau'sche Verherrlichung des Naturzustands. Hinter der Gesetzmäßigkeit der Natur erkannte er Gott als einen vernünftigen Urheber (Einfluss des englischen Deismus); Voltaire betonte besonders die praktische Bedeutung des Gottesglaubens.</p> |

7 LITERATURVERZEICHNIS

- ANDERSON James: The Constitutions of the Free-Masons. In: Jung Hans Joachim (Hrsg.): Die Verfassung der Frei-Maurer, Nachdruck, Bonn 2007.
- ANTES, Peter: Ethik. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 1601-1603.
- BERKOVITS, Ladislaus: Hume und der Deismus. Berlin 1933.
- BERTELSMANN: Enzyklopädie 2007 – CD.
- BEUTEL, Albrecht: Aufklärung. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 1, Tübingen 1999. 930-942.
- BÖDECKER, Hans Erich: Die Religiosität der Gebildeten. In: Gründer, Karlfried / Rengstorf Karl Heinrich (Hrsg.): Religionskritik und Religiosität in der deutschen Aufklärung, Heidelberg 1889. 145-195.
- BYRNE, Peter: Deismus. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 614-616.
- FIGL, Johann: Atheismus. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 1, Tübingen 1999. 874-875.
- FIGL, Johann: Offenbarung. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 6, Tübingen 1999. 461-463.
- GAWLICK, Günter: Reimanns und der englische Deismus. In: Gründer, Karlfried / Rengstorf Karl Heinrich (Hrsg.): Religionskritik und Religiosität in der deutschen Aufklärung, Heidelberg 1889. 43-45.
- GROSSLOGE VON ÖSTERREICH: Die Pflichten eines Freimaurers – „Alte Pflichten“. In: Großloge von Österreich (Hrsg.): Satzungen und Konstitution. Wien 2004.
- HERMS, Eilert: Ethik. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 1598-1601, 1610-1624.
- HOLMES, Stephen R.: Natürliche Religion. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 6, Tübingen 1999. 117-120

- HORN, Friedrich Wilhelm: Ethik. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 1606-1610.
- HORNIG, Gottfried: Deismus. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 616-620.
- JUNG Hans-Joachim: Der Große Baumeister aller Welten. Als ob es ihn gäbe, ein freimaurerischer Zentralbegriff als heuristische Fiktion, Bonn 1997.
- KANT, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft. In: Immanuel Kant: Werke in zwölf Bänden, Band 3, Frankfurt am Main 1977.
- KINDERMANN, Johanna: Sapere aude – Aufklärung im 18. Jahrhundert. Unveröffentlichter Vortrag, Wien 2010.
- LECHLER, Gotthard Victor: Geschichte des englischen Deismus. Stuttgart / Tübingen 1841.
- OTTO, Eckart: Ethik. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 1603-1606.
- PAILIN, David Arthur: Deismus. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 620-622.
- PAILIN, David: Natural theology. In: Byrne, Peter / Houlden, Leslie (Hrsg.): Companion Encyclopedia of Theology, London 1995. 388-412.
- PRESSEDIENST DES SEKRETARIATS DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ: Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zur Frage der Mitgliedschaft von Katholiken in der Freimaurerei. 10/80 vom 12.5.1980. Bonn 1980.
- RENGSTORF, Karl Heinrich: Lessings Ansatz in seiner theologischen Arbeit. In: Gründer, Karlfried / Rengstorf Karl Heinrich (Hrsg.): Religionskritik und Religiosität in der deutschen Aufklärung, Heidelberg 1889. 101-111.
- RENGSTORF, Karl Heinrich: Religionskritik. In: Gründer, Karlfried / Rengstorf Karl Heinrich (Hrsg.): Religionskritik und Religiosität in der deutschen Aufklärung, Heidelberg 1889.
- SCHADE, Georg: Die unwandelbare und ewige Religion (1760). Dokumente, Stuttgart – Bad Cannstatt 1999.
- SCHREFLER, Harald: Der Papst und die Freimaurer. Ein wissenschaftlicher Diskurs, Innsbruck 2010.

SCHWÖBL, Christoph: Offenbarung. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 6, Tübingen 1999. 463-467.

STIEGNITZ Peter: Gott ohne Kirche. Religion und Freimaurerei, Wien 2003.

STIEGNITZ, Peter: Religion. Unveröffentlichter Vortrag, Linz 2010.

WALTERS, Kerry S.: Deismus. In: Betz, Hans Dieter et. al. (Hrsg): Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, Band 2, Tübingen 1999. 622-623.